

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. Februar 1955

Blatt 255

## Wässeriger Schnee - Verstopfte Schienen - Zu wenig Schneeschaufler

---

24. Februar (RK) In der Nacht von gestern auf heute setzte leichter Schneefall ein. Noch um 2 Uhr früh wurde erst eine durchschnittliche Schneehöhe von drei Zentimetern gemeldet. Der Schneefall verstärkte sich jedoch allmählich, sodaß die Wiener Verkehrsbetriebe um 2.45 Uhr eine allgemeine Vorreinigung anordneten. Schon eine Dreiviertelstunde vorher hatte die städtische Straßenpflege ihr Fahrpersonal alarmieren lassen. Um 4 Uhr früh begann bereits die Ausfahrt der Pflüge.

In den Morgenstunden wurde der Pulverschnee, der inzwischen eine Höhe von 15 bis 25 Zentimeter erreicht hatte, immer wässriger. Gegen 3.30 Uhr traten auch Schneeverwehungen auf, sodaß die Verkehrsbetriebe ihre Geräte zu einer Hauptreinigung ausfahren ließen. Der Frühauslauf konnte im großen und ganzen noch mit verhältnismäßig geringen Verspätungen bis zu höchstens zehn Minuten beginnen. Um 6 Uhr morgens wurden jedoch die Schneeverhältnisse immer schlechter, sodaß trotz dauernder Reinigungsfahrten bedeutende Störungen auf einzelnen Strecken der Straßenbahn unvermeidlich waren. Der Frühverkehr mit seinen besonders hohen Anforderungen steigerte zusammen mit Vereisung der Schienen und Weichen die Schwierigkeiten. Der rollende Verkehr und die die Schienen entlang marschierenden Fußgänger preßten den Schnee in die Rillen, sodaß die Züge nicht mehr weiter kommen konnten. Bis in die Vormittagsstunden waren einzelne Linien der Verkehrsbetriebe blockiert.

Sehr nachteilig machte sich der Umstand geltend, daß sich viel

./.



zu wenig Schneearbeiter meldeten. Am Vormittag waren bei den Verkehrsbetrieben 2.448 und bei der städtischen Straßenpflege 3.156 Schneearbeiter, insgesamt also 5.644, beschäftigt. Ferner arbeitete die Straßenpflege mit 151 Schneepflügen, davon 20 mit Pferdebespannung. Für die Schneeabfuhr waren bereits 13 Lastkraftwagen und eine Kleinlademaschine eingesetzt. Vier Schneeräumgeräte unterstützten die Freilegung von Straßenbahnlinien.

- - -

Die Arbeiten am Operntunnel beginnen

=====

Stadtrat Thaller berichtete im Bauausschuß

24. Februar (RK) Nachdem Ende Jänner an drei Wiener Firmen die Rolltreppen für den Fußgängertunnel an der Opernkreuzung in Auftrag gegeben wurden, beschloß heute der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten auf Antrag von Stadtrat Thaller die Vergabe der Erd- und Baumeisterarbeiten. Auf Grund der vor wenigen Tagen durchgeführten Anbotsverhandlung wurden diese Arbeiten der Firma Jakob übertragen. Dafür wurden fünf Millionen Schilling genehmigt, sodaß schon in den nächsten Tagen die Durchführung des Projektes begonnen werden kann.

Die Arbeitsvergabe bezieht sich vorläufig auf vier Stiegenabgänge. Wie Stadtrat Thaller erklärte, hat sich jedoch an dem Projekt des Fußgängertunnels, wie es im vergangenen Sommer in den zuständigen Gemeinderatsausschüssen, im Stadtsenat und schließlich auch im Gemeinderat besprochen und genehmigt wurde, nach wie vor nichts geändert. Die Baubehörde kann derzeit aus formellen Gründen die Baugenehmigung für die drei Abgänge in den Eckhäusern noch nicht erteilen, da Einsprüche der Grundeigentümer vorliegen. Die Besitzer des Heinrichshof-Grundstückes haben die Zustimmung in Aussicht gestellt. Mit den Eigentümern der Meinel-Ecke wird noch verhandelt. Lediglich der öffentliche Verwalter des Hotels Bristol nimmt nach wie vor eine ablehnende Haltung ein. Er hat nicht einmal eine Stellungnahme seiner vorgesetzten Dienststelle, der Finanzlandesdirektion, eingeholt. Wie der Stadtrat weiter berichtete, soll in Kürze ein von der Magistratsabteilung 18 - Stadtregu-



lierung - ausgearbeiteter Flächenwidmungsplan beschlossen werden, nach dem die notwendigen Flächen der drei Grundstücke als öffentliche Verkehrsflächen erklärt werden. Die Gemeinde Wien wird, sofern auch dann die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, von ihrem Enteignungsrecht Gebrauch machen.

Stadtrat Thaller kritisierte dann auch unter allgemeiner Zustimmung des Gemeinderatsausschusses die merkwürdige Haltung des Bezirksvorstehers für den 1. Bezirk, der bei jeder Gelegenheit gegen das Projekt des Fußgängertunnels Sturm läuft und für eine Unterfahung plädiert. Eine Lösung, die von den Fachleuten an dieser Stelle als gänzlich unmöglich bezeichnet wird und die auch aus städtebaulichen und verkehrstechnischen Gründen undurchführbar ist.

Abschließend berichtete der Stadtrat über interessante Einzelheiten der Ausgestaltung der Opernkreuzung. In den letzten Tagen gelang es, eine Reihe von Detailfragen zu lösen. So werden die Gänge und Geschäftslokale unter der Opernkreuzung aus dem Fernheizwerk der Staatsoper mit Warmluft gespeist. Durch einen Luftkanal aus dem Burggarten wird außerdem viermal stündlich ein Luftwechsel durchgeführt. Sämtliche Arbeitsaufträge wurden so eingeteilt, daß der Fußgängertunnel zugleich mit der Eröffnung der Staatsoper seiner Bestimmung übergeben werden kann.

- - -



Wien - moderner und gesünder  
=====

24. Februar (RK) Das ist der Eindruck, den man in jedem Abschnitt des soeben erschienenen "Jahrbuches der Stadt Wien" gewinnt. Das Jahrbuch der Stadt Wien besteht diesmal aus zwei Teilen, dem Verwaltungsbericht und dem Statistischen Jahrbuch. Es ist 664 Seiten stark und kostet 80 Schilling. Das Jahrbuch ist im Verlag "Jugend und Volk", Wien 1, Tiefer Graben, erschienen. In der zusammenfassenden Darstellung dieses Werkes kommt die Fülle der Leistungen deutlich zum Ausdruck. Obenan steht wie in den vorangegangenen Jahren die Bautätigkeit. Der Gesamtaufwand hiefür betrug im Jahre 1953 1250 Millionen Schilling, gegenüber 938,6 Millionen Schilling im Jahre 1952. Dieser Betrag macht beinahe ein Drittel des Gesamtbudgets der Stadt Wien aus. Wie in den Vorjahren lag die Haupttätigkeit auf dem Gebiet des sozialen Wohnhausbaues, für den allein rund 559 Millionen Schilling aufgewendet wurden. Überdies hat auch der genossenschaftliche soziale Wohnhausbau Fortschritte gemacht.

Neben der Wohnbautätigkeit wurde der Ausbau der Wiener Hauptverkehrswege und die Modernisierung der Straßen in den Siedlungsgebieten besonders forciert. So wurden zusammen 2,322.774 Quadratmeter Fahrbahnen und Gehsteige um- und neugestaltet und überdies 1,547.815 Quadratmeter Verkehrsflächen durch Makadam und Oberflächenbehandlung erneuert. Diese Leistung ist beinahe doppelt so groß wie jene im Vorjahre.

Deriedereinsetzende Schiffsverkehr erforderte den Ausbau der städtischen Hafenanlagen. Erstmalig nach dem Kriege wurden auch Neubauten im Hafengelände errichtet, die infolge des gesteigerten Umschlags- und Güterverkehrs im Hafen Albern notwendig waren. In diesem Zusammenhange sei auf die neu in das "Jahrbuch der Stadt Wien" aufgenommenen statistischen Tabellen über die Donauschiffahrt hingewiesen, die Zahlenangaben über den Personen- und Güterverkehr in den Jahren 1952 und 1953 enthalten. Ebenso veröffentlicht das Werk zum erstenmal statistische Angaben über den ausländischen Zivilflugverkehr in den Flughäfen Schwechat, Tulln und Vöslau. Zwei erfreuliche Beweise dafür, daß Wien den



Anschluß an die Welt wiedergefunden hat.

Eine Großleistung, von der man wenig spricht und noch weniger sieht, stellt die seit Jahren intensiv betriebene Modernisierung sowie der Ausbau des Kanalnetzes dar. Die neuerbauten städtischen Wohnhausanlagen und die am Stadtrand errichteten Siedlungen erfordern Anschlüsse an die bestehenden Kanäle; daneben werden ständig große Strecken von Ziegelkanälen, die Schlupfwinkel für Ratten sind, in Betonkanäle umgebaut. Im Jahre 1953 wurde das Abwasserpumpwerk Schirlinggrund fertiggestellt, das dazu dient, die Abwässer des Leopoldstädter Sammelkanals bei Hochwasser der Donau, wenn die Hochwasserschütze geschlossen werden muß, in die Donau zu pumpen, um so den ungehinderten Schmutzwasserablauf aufrechtzuerhalten. Dieses Pumpwerk ist für die Kanalisierung der Gebiete nördlich der Donau von großer Wichtigkeit.

Im Zusammenhang mit der Bautätigkeit wurde das Gasrohrnetz um rund 41 km und das Elektrizitätsleitungsnetz um rund 197 km verlängert. Der erhöhte Gas- und Strombedarf erforderte auch einen entsprechenden Ausbau der Betriebsanlagen, über den das "Statistische Jahrbuch der Stadt Wien 1953" überaus interessante Details enthält. Auch das Wasserleitungsrohrnetz wurde erweitert, wobei die Gesamtlänge der neugelegten Rohre 13,3 km betrug. Gleichzeitig wurde zur Sicherung der Wasserversorgung der Speicherraum der Wiener Wasserreservoirs vergrößert und der Bau eines Trinkwasserspeichers von rund 600.000 Kubikmeter bei Neusiedl am Steinfeld, der der weitaus größte Europas sein wird, technisch vorbereitet.

Aus dem Bericht über die Sozialarbeit der Gemeinde im Jahre 1953 ist vor allem zu entnehmen, daß sich mit der Konsolidierung des wirtschaftlichen Lebens die Anlässe für soziale Maßnahmen geändert haben, jedoch die Notwendigkeit der Fürsorge nicht gemindert wurde, denn die Verbesserung der Lebensverhältnisse verpflichtet zu einer Angleichung der Fürsorgeleistungen an den allgemeinen Lebensstandard. So paradox es klingt, auch die Vollbeschäftigung bringt besondere Fürsorgeaufgaben mit sich. Die Kindertagesstätten sind zu einer der wichtigsten Einrichtungen der städtischen Fürsorge geworden, denn die Kinder erwerbstätiger Frauen bedürfen der Betreuung. Gegenüber dem Jahre 1935 hat sich im Jahre 1953 die Zahl der Gruppen der betreuten Kinder von 341 auf 531 erhöht. In



diesen Gruppen sind insgesamt rund 15.000 Kinder eingeschrieben. Damit haben die Kindergärten und Horte ihren bisher höchsten Stand an Pfléglingen erreicht.

Der Wiederaufbau und die Modernisierung der Städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten hat im Jahre 1953 bedeutende Fortschritte gemacht. So wurde im Allgemeinen Krankenhaus die modernste Röntgenstation Wiens mit angeschlossenem Isotopenlaboratorium in Betrieb genommen. Größere Investitionen wurden auch für das Krankenhaus Lainz gemacht, in dem die urologische Ambulanz erneuert, ein Röntgenapparat für Therapie und eine künstliche Niere erstmalig in Verwendung genommen und eine moderne Apotheke eingerichtet wurde. Das schwierige Problem, den Spitzenbedarf an Spitalsbetten zu bewältigen, der sich alljährlich in den Wintermonaten ergibt, trachtet die Gemeinde vor allem durch Zubauten sowie durch Vermehrung der Zahl der Reservebetten zu lösen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. Februar

=====

24. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen  
Inland: 6 Stück. Alles verkauft. Kontumazanlage: 0.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. Februar

=====

24. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen  
Inland: 2 Ochsen, 7 Stiere, 55 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 68. Unverkauft: 2 Ochsen, 1 Stier, 10 Kühe, 1 Kalbin, Summe 14. Verkauft: 6 Stiere, 45 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 54.

- - -